



Name: _____

Abiturprüfung 2017

Geschichte, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den Kontext deutscher Kolonialpolitik einordnen *(16 Punkte)* und die anlässlich der Debatte um den Haushalt zum Ausdruck gebrachte Haltung Bebels gegenüber der Kolonialpolitik charakterisieren *(12 Punkte)*, *(28 Punkte)*
3. Stellung zu der in der Rede zum Ausdruck kommenden Position Bebels nehmen. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Rede von August Bebel vor dem Reichstag in Berlin am 19. Januar 1904.
(Rechtschreibung und Absätze wie im Original.)

Hinweise zu Autor und Material:

August Bebel (1840 – 1913), deutscher Sozialist, erster Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

Die Rede anlässlich der Debatte über die Erhöhung des Haushaltsetats für die deutschen Kolonien liegt als stenographischer Bericht über die Verhandlungen des Reichstags vor.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

[...]

Was nun, meine Herren, die Angelegenheit selbst betrifft, so hat der Herr Direktor des Kolonialamts gemeint, Kolonialaufstände seien bisher noch keiner europäischen Kulturmacht, die sich mit Kolonisationen beschäftigte, erspart geblieben. Das ist leider wahr; diese Auf-
5 stände hängen allerdings nicht zusammen mit der Kolonisation an sich, sondern sie stehen aufs
innigste im Zusammenhang mit der Art, wie kolonisiert wird. Es sind die Folgen der Behand-
lung, welche die sogenannten Kulturnationen den unkultivierten Völkerschaften zuteil wer-
den lassen und diese in einem gewissen Moment ihrer Existenz nötigen, von den äußersten
10 ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen und sich gegen ihre Unterdrücker
zu empören.

(Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten)

In den 20 Jahren, die wir Kolonialpolitik treiben, haben wir eine ganze Anzahl solcher
Aufstände gehabt. Es vergeht bisher fast kein Jahr, in dem nicht in dem einen oder andern
Teile unserer Schutzgebiete ein solcher Aufstand ausbricht, der allerdings in kurzer Zeit in
15 denkbar blutigster und brutalster Weise niedergeschlagen wird, freilich nur auf so lange, bis
der niedergeschlagene Gegner von neuem Atem geschöpft hat und sich dann wiederum gegen
seinen Unterdrücker erhebt. Aber ein Aufstand in dem Umfange, wie er in diesem Augenblick
uns beschäftigt, ist allerdings der deutschen Kolonialpolitik bisher noch nicht begegnet. Es
sind auch sehr erhebliche Summen, die die Reichsregierung für nötig erachtet, vom Reichs-
20 tag zu erfordern, um diesen Aufstand in Südwestafrika niederzuschlagen. [...]

Man kann aber doch wider einen Aufstand, wie er dort in Frage steht, wo es sich um einige
Hunderte und Tausende von Wilden handelt, nicht ein Aufgebot machen, wie wir es in China
erlebt haben, bei dem Dutzende, ja Hunderte von Millionen in Frage kamen. [...]

Nun, meine Herren, hat mich weniger die Summe der Forderung überrascht als die Art,
25 wie sie begründet wird, namentlich, wie der Herr Reichskanzler¹ das gestern hier zur Spra-
che brachte. Er äußerte:

Der Aufstand der Hereros, der in den wenigen Tagen einen bedrohlichen Umfang
angenommen hat, ist ohne sichtbaren Anlaß auch für die genauen Kenner des Schutz-
gebietes zum Ausbruch gekommen.

30 Meine Herren, ich war, wie gesagt, in höchstem Maße überrascht, zu hören, daß der Herr
Reichskanzler die Begründung der Vorlage mit den angeführten Worten einleitete. Es ist mir
schier unbegreiflich, daß man in der Reichsverwaltung keine Ursachen kennen soll, die jene
Völkerschaften veranlaßten, diesen für sie sehr gewagten Schritt zu tun. Der Herr Direktor
des Kolonialamts ist heute im Gegensatz zum Herrn Reichskanzler etwas ausführlicher auf
35 das eingegangen, was er glaubte als Gründe für diesen Aufstand bezeichnen zu müssen. Aber
ich habe doch ungemein wenig gehört. Zwar wird unzweifelhaft sein, daß die Hereros ihre
frühere Unabhängigkeit und Freiheit nicht vergessen können, daß sie sich in steigendem Maße
als Unterdrückte und Benachteiligte fühlen, und daß, nachdem dieses Gefühl der Empörung
bei ihnen eine gewisse Höhe erlangt haben wird, und vielleicht auch noch Momente eingetre-
40 ten sind, die es ihnen notwendig erscheinen läßt, gerade jetzt loszuschlagen, sie zum äußersten
geschritten sind, zu dem sie schreiten konnten, – ein Schritt, der, wenn er mißlingt, wie voraus-
zusehen ist und wie bereits früher verfahren wurde, den Untergang eines erheblichen Teils

¹ Bernhard von Bülow (1849 – 1929), Reichskanzler von Oktober 1900 bis Juli 1909.



Name: _____

der betreffenden Stämme wird zur Folge haben, und zwar mit Anwendung der rücksichtslosesten Mittel.

45 (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Es war mir sehr bezeichnend, daß der Brief, den der Herr Direktor des Kolonialamts hier zum Vortrag brachte, von einem Herrn Voigt, unter anderem die Bemerkung enthielt: wenn die Hereros jetzt zu einem Aufstand geschritten seien, dann sei das ein Verzweilungskampf. Diese Völkerschaften sind also zu einem Verzweilungskampf getrieben worden. Das ist das Entscheidende, und dann ist es auch am Platze, zu fragen, welche Ursachen für einen

50 derartigen Verzweilungskampf vorhanden sind. Meine Herren, wir erfahren leider außerordentlich wenig aus unseren Kolonien.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wir erfahren so außerordentlich wenig, daß wir eigentlich den ganzen Dingen dort fremd gegenüberstehen, daß wir gar nicht wissen, wie die Dinge eigentlich sich zutragen. Wenn nicht zeitweilig jemand sich findet, der den Mut hat, indiskret, möchte ich sagen, zu sein und offen auszusprechen, wie es dort zugeht, erfahren wir nichts über die Wirklichkeit.

55

Aber, meine Herren, wir haben immerhin auch in der Denkschrift, die uns über die Kolonien in diesem Jahre vorliegt, einen Passus über Südafrika in einem Missionsbericht, der uns ein kleines Bild gibt, wie die Dinge dort beschaffen sein mögen. In einer Stelle in demselben heißt es:

60

Besonders Unzucht und Trunksucht herrschen in hohem Grade. Leider sind auch die Weißen nicht allein schlechte Vorbilder in dieser Beziehung, sondern auch direkte Verführer. Venerische Krankheiten² haben in besorgniserregender Weise um sich gegriffen.

65

(Hört! hört! links.)

Und an einer anderen Stelle heißt es:

Sehr bedauerlich ist es, daß hier in weiten Kreisen üblich ist, eingeborenen Arbeitern den Genuß von Branntwein regelrecht anzugewöhnen.

70 (Zurufe links.)

Das ist allerdings eine alte Klage. Was man in erster Linie diesen unterworfenen Völkern bringt, ist auf der einen Seite die Bibel und auf der anderen Seite der Schnaps. [...]

Es ist auch nicht die Beschränkung ihrer Zügellosigkeit, wie der Herr Kolonialdirektor meinte, die die Eingeborenen veranlaßte, zu Empörung zu schreiten. Zügellos scheint mir, ist man weit mehr auf deutscher und europäischer Seite als auf Seiten der Eingeborenen.

75

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Unsere Kolonisation besteht zu einem guten Teil mit darin, daß wir ihnen Laster beibrachten, die diese Naturvölker vorher nicht gekannt haben.

(Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

80 Laster, die zu ihrem Verderben ausgeschlagen sind.

Gleichwohl bin ich der Meinung, daß diese Behandlung in den Kreisen der Eingeborenen nicht allein dazu beigetragen hat, den Aufstand hervorzurufen. Wenn ein Aufstand in diesem Umfange von Völkerstämmen hervorgerufen wird, die sich bei einiger Überlegung – und das Maß derselben haben sie – sagen müssen, daß dies ein äußerst gewagtes und gefährliches

² Geschlechtskrankheiten



Name: _____

85 Unternehmen sei und die furchtbarsten Folgen für sie habe, wenn es verunglückt, dann muß noch mehr Ursache zum Aufstand vorhanden sein. Mir scheint, daß dasjenige in besonderem Maße für diese Völkerschaften in Frage steht, was auch den zivilisiertesten Europäer in Wut und in helle Empörung und zur Revolution treiben würde, wenn es für ihn in Frage gestellt würde: die Grundlagen seiner Existenz, sein Eigentum.

90 (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)
Meine Herren, das bürgerliche Eigentum in Frage stellen, würde auf Seite unserer Eigentümer einen Ausbruch des Zorns, der Entrüstung und Empörung hervorrufen, wie er wilder gar nicht gedacht werden könnte.

(Hört! hört!)

95 Meine Herren, was nach meiner Überzeugung für die Hereros in erster Linie die Ursache zu ihrem Aufstande war, ist, daß alle Grundlagen ihrer bisher gewohnten Existenz schon in hohem Grade in Frage gestellt und eingeschränkt wurden, und daß für sie die Gefahr besteht, daß ihre Existenz noch weiter eingeschränkt, ja überhaupt für sie in Frage gestellt werden soll.

100 (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

[...]

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2017

Geschichte, Leistungskurs

1. Aufgabenart

A Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den Kontext deutscher Kolonialpolitik einordnen (16 Punkte) und die anlässlich der Debatte um den Haushalt zum Ausdruck gebrachte Haltung Bebels gegenüber der Kolonialpolitik charakterisieren (12 Punkte), (28 Punkte)
3. Stellung zu der in der Rede zum Ausdruck kommenden Position Bebels nehmen. (26 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Rede von August Bebel vor dem Reichstag in Berlin am 19. Januar 1904. In: Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstags. XI. Legislaturperiode, I. Session, erster Sessionsabschnitt, 1903/1904. Erster Band. Von der Eröffnungssitzung am 3. Dezember 1903 bis zur 29. Sitzung am 10. Februar 1904, Berlin 1904, S. 366 – 368. (Rechtschreibung und Absätze wie im Original.)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2017

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 4: Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise

- Vom Hochimperialismus zum ersten „modernen“ Krieg der Industriegesellschaft

Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

- „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Redner (August Bebel, Vorsitzender der SPD) und als Adressaten die Reichsregierung, die Abgeordneten des Reichstags sowie die politisch interessierte deutsche Öffentlichkeit.	2
2	bestimmt und charakterisiert die Quellengattung als politische Rede (Auszug), die als stenographischer Bericht vorliegt, sowie den Zeitpunkt der Rede (19.01.1904).	2
3	nennt Ort (Reichstag in Berlin) und den Anlass (Debatte über die Erhöhung des Haushaltsetats für die deutschen Kolonien und Herero-Aufstand) der Rede.	2
4	arbeitet das Thema der Rede heraus: deutsche Kolonialpolitik und der Herero-Aufstand.	2
5	arbeitet die Intention des Redners heraus: Kritik an der Kolonial- und Informationspolitik der Reichsregierung.	2
6	gibt Inhalt und Gedankengang der Quelle wieder, indem er etwa folgende zentrale Aussagen herausarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> • Offenlegen der Folgen der Kolonialpolitik und Hervorhebung des aktuellen Konflikts <ul style="list-style-type: none"> – regelmäßige Aufstände als Folge der repressiven Behandlung durch die imperialen Mächte; – Hinweis auf das außergewöhnliche Ausmaß der Ereignisse in Deutsch-Südwestafrika und auf die daraus folgenden hohen Kosten. • Kritik an der offiziellen Darstellung von Aufständen <ul style="list-style-type: none"> – Zweifel an der Unkenntnis der Reichsregierung über die Ursachen und Kritik an dem mangelnden Informationsfluss aus den Kolonien; – Annahme von stetig zunehmender Unterdrückung und Benachteiligung durch deutsche Kolonialherrschaft; – Hinweis auf den belegten „Verzweigungskampf“ (Z. 48 f.) als wahre Ursache. • Kritik an der deutschen Kolonialpolitik <ul style="list-style-type: none"> – Charakterisierung der fragwürdigen kolonialen Zustände unter Berufung auf einen Missionsbericht; – Zurückweisung des Vorwurfs der „Zügellosigkeit“ (Z. 73) der Eingeborenen und Hervorhebung der negativen Einflüsse durch die Kolonialmächte. 	16

	<ul style="list-style-type: none"> • Schlussfolgerungen <ul style="list-style-type: none"> – Benennung von Ursachen des Aufstandes in Zusammenhang mit dem einhergehenden Risiko für die Herero; – Existenzgefährdung der Herero als primäre Ursache des Aufstandes. <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so herausgearbeitet, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.</p>	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den Kontext deutscher Kolonialpolitik ein. Folgende Aspekte werden dabei z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motive (auch) deutscher Kolonialpolitik <ul style="list-style-type: none"> – ideologische Grundlagen wie z. B. Nationalismus, Sozialdarwinismus, Rassismus, Sendungsbewusstsein und Missionierung; – zeitgenössische Motive wie z. B. Rohstoffquellen, Absatzmärkte, kulturelle und religiöse Mission, Wohlstandssicherung. • Verlauf deutscher Kolonialpolitik <ul style="list-style-type: none"> – verspäteter Eintritt des Deutschen Reiches in den Kreis der Kolonialmächte (so genannter „Wettlauf um Afrika“ ab 1880); – verbreitete öffentliche Stimmung für eine deutsche imperialistische Politik, z. B. durch Kolonial- und Flottenvereine; – Erwerb deutscher Kolonien durch private Initiativen, dann deutsche Schutzgebiete. • Folgen deutscher Kolonialpolitik <ul style="list-style-type: none"> – Verwicklung in internationale Konflikte und Verschärfung der Konkurrenz zu Frankreich und England (vor allem durch Flottenpolitik); – blutige Kolonialkriege des Deutschen Reiches in Südwest- und Ostafrika, die verheerende Folgen für die afrikanischen Stämme hatten; – so der Vernichtungsfeldzug des Generals von Trotha gegen das Herero-Volk im Jahr 1904. <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt drei Aspekte aus zwei Hauptaspekten werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt vier Aspekte aus zwei Hauptaspekten werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und sachgerecht auf die Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	16

2	<p>charakterisiert die anlässlich der Debatte um den Haushalt zum Ausdruck gebrachte Haltung Bebels gegenüber der Kolonialpolitik. Dabei werden unter Berücksichtigung expliziter Textbezüge z. B. folgende Aspekte ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethisch-moralische Haltung, die auf die Wahrung der Eigentumsrechte der einheimischen Bevölkerung bedacht ist; • ideologiekritische Haltung gegenüber der Angemessenheit der Bezeichnung „Kulturnationen“ (Z. 7) für die Kolonialmächte; • kritische Sichtweise, die die Belastung des Haushalts durch die Folgen der imperialen Politik hervorhebt; • sozialistische Haltung, die Kritik an dem Bürgertum im Hinblick auf die Art der Wahrung bürgerlicher Eigentumsverhältnisse übt. <p>und fasst seine Ergebnisse zusammen, z. B. als regierungskritische Haltung der SPD-Fraktion (siehe Zwischenrufe), die sich im Gegensatz zu den rechten Parteien eindeutig von der Art der deutschen Kolonialpolitik distanziert.</p> <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt zwei Aspekte werden in Grundzügen ausgeführt und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt drei Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert ausgeführt und sachgerecht auf die Aussagen der Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zu der in der Rede zum Ausdruck kommenden Position Bebels Stellung, indem er z. B. folgende Aspekte ausführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zustimmend: <ul style="list-style-type: none"> – kritischer zeitgenössischer Ansatz, der sich klar von den imperialistisch-sozialdarwinistischen Haltungen und zeitgenössischen Legitimationsmustern imperialer Herrschaft abgrenzt und Normen rechtlicher Gleichheit berücksichtigt; – tragfähige Einschätzung der tatsächlichen Auswirkungen der Kolonisierung auf die eingeborenen Völker (z. B. durch die Verteilung von Alkohol); – tatsächliche Existenzbedrohung der Herero; – deutsche Kolonialpolitik als finanzielles Zuschussgeschäft; – realistisches Szenario der Folgen des Aufstandes für die Hereros, die infolge des Vernichtungsfeldzugs des Generals v. Trotha nahezu aufgerieben wurden; – berechnete Kritik an der Regierung und dem deutschen Generalstab, die beide die Augen vor den Kriegsverbrechen in den afrikanischen Kolonien verschlossen hielten. • problematisierend bzw. relativierend: <ul style="list-style-type: none"> – wenig Wirkungsmacht antiimperialistischer Politiker im zeitgenössischen Kontext; – tolerante Position gegenüber den einheimischen Völkern widerspricht den imperialen Erwartungen – z. B. dem Ruf nach neuen Absatzmärkten in Übersee, der Suche nach Rohstoffquellen und der Lösung innerer Probleme; 	26

	<ul style="list-style-type: none"> – ambivalente Kritik, die die Art der Kolonisation zwar negativ bewertet, aber keinen Zusammenhang „mit der Kolonisation an sich“ (Z. 5) und den Aufständen herstellt; – zeitgenössische stereotype Fremdsicht auf die Herero als „einige Hunderte und Tausende von Wilden“ (Z. 21 f.); – SPD läuft mit dieser Kritik Gefahr, weiterhin als unpatriotisch und internationalistisch betrachtet zu werden. <p>gelangt zusammenfassend zu einer Einschätzung der Position Bebels, etwa: August Bebel formuliert ein analytisches Urteil über die Ursachen des Herero-Aufstandes und prognostiziert mit dem Hinweis auf die Folgen für die Herero die tatsächliche weitere Entwicklung.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt auf der Grundlage von insgesamt vier Aspekten aus beiden Bereichen zu einer nachvollziehbaren und sachgerechten Argumentation. Die Darstellung weist grundlegende historische Kenntnisse nach enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation auf der Grundlage von sechs Aspekten aus beiden Bereichen. Die Darstellung weist breite historische Kenntnisse nach und enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Redner ...	2			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2			
3	nennt Ort (Reichstag ...	2			
4	arbeitet das Thema ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
1	ordnet die Quelle ...	16			
2	charakterisiert die anlässlich ...	12			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt zu der ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2017

Geschichte, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. Kohls Sicht auf die europäische Staatenordnung des 19. Jahrhunderts *(12 Punkte)* und seine Sicht auf den europäischen Einigungsprozess bis zur Veröffentlichung des Textes *(16 Punkte)* erläutern, *(28 Punkte)*
3. zu den zentralen Aussagen Kohls über „das vereinte Deutschland und Europas Architektur“ (siehe Titel) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Stellung nehmen. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Helmut Kohl: Das vereinte Deutschland und Europas Architektur. Pressemitteilung Nr. 431/90 des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung (28. Oktober 1990). (Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original.)

Hinweise zum Material:

Pressemitteilungen der Bundesregierung informieren Journalisten und Nachrichtenagenturen über Ereignisse und Sichtweisen der Bundesregierung. Der Text durfte erst am 29. Oktober 1990 durch die Presse veröffentlicht werden und war für die Deutschland-Sonderbeilage der *Financial Times* bestimmt.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Das vereinte Deutschland und Europas Architektur

Wir alle waren 1989 und 1990 Zeugen eines dramatischen Wandels, der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa erfasste. [...]

Mittlerweile ist die Frage unabweisbar geworden, wie denn die Architektur des Europa von morgen aussehen soll. Diese Frage richtet sich nicht zuletzt an die Deutschen im Herzen des
5 bis vor kurzem noch geteilten Kontinents: Sie erlangten mit der Überwindung der staatlichen
Teilung Deutschlands wieder die volle Souveränität. Doch im Zeitalter zunehmender Ver-
flechtung zwischen Staaten und Volkswirtschaften ist nationale Souveränität kein Wert an
sich, sondern ein Instrument, das es verantwortungsbewußt und im Geiste der Partnerschaft
zu nutzen gilt. Dazu gehört auch die Bereitschaft, Souveränität im Zuge der fortschreitenden
10 europäischen Integration mit anderen zu teilen.

In den vergangenen Monaten haben die Deutschen die wichtige Erfahrung gemacht, daß sie
die staatliche Freiheit ihres Landes in vollem Einvernehmen mit ihren Freunden, Partnern
und Nachbarn in West und Ost vollenden konnten. Ihnen ist bewußt, daß es vor allem die
15 Solidarität der Drei Mächte – der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreichs und Groß-
britanniens – war, die dazu beigetragen hat, daß die Menschen im Westen Deutschlands und
namentlich die Menschen im Westteil Berlins über vierzig Jahre lang in Frieden und Freiheit
leben durften. Diese beiden Erfahrungen werden ihre positive Einstellung zur europäischen
Integration und zur Weiterentwicklung der atlantischen Partnerschaft nachhaltig prägen.

Integration und Kooperation – das sind die Schlüsselbegriffe zur Gestaltung der Architektur
20 des Europa von morgen. Sie bedeuten zugleich eine endgültige Abkehr von der europäischen
Staatenordnung des 19. Jahrhunderts, die sich als unfähig erwiesen hat, dauerhafte Stabilität
hervorzubringen. Wo Macht durch gemeinsame Institutionen ausgeübt wird, ist für die natio-
nalstaatlichen Rivalitäten und für das Dominanzstreben früherer Zeiten kein Platz mehr. An
die Stelle des Ringens um eine „balance of power“ tritt das Bemühen um eine vernünftige
25 Balance zwischen den Befugnissen einer supranationalen Gemeinschaft und den Kompeten-
zen ihrer Mitglieder. In diesem Sinne gehört dem Föderalismus und der Subsidiarität¹ die
Zukunft als Ordnungsmodell für das Europa der Zwölf – und über diesen Kreis hinaus.

Mit der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands am 3. Oktober 1990 ist kein
neuer Staat entstanden; vielmehr sind fünf neue Bundesländer – Brandenburg, Mecklenburg-
30 Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – sowie der Ostteil Berlins der Bun-
desrepublik Deutschland beigetreten. [...]

Schon jetzt lässt sich feststellen, daß der Prozeß der deutschen Wiedervereinigung dem Prozeß
der europäischen Integration wichtige Impulse gegeben hat. Für uns Deutsche ist die Wieder-
vereinigung unseres Vaterlandes Ansporn und Verpflichtung, zu vertiefen und weiterzuent-
wickeln, was wir gemeinsam mit unseren Verbündeten und Partnern in den vergangenen
35 vierzig Jahren aufgebaut haben. In diesem historischen Augenblick sehen wir es als eine der

¹ In diesem Zusammenhang: Prinzip, nach dem übergeordnete Institutionen (hier: die Europäische Gemeinschaft bzw. Union) nur solche staatenübergreifenden Aufgaben übernehmen, zu denen untergeordnete Einheiten (hier: die Einzelstaaten) nicht in der Lage sind. Die Eingriffe und Maßnahmen sollen jeweils unterstützende, ordnende Wirkung haben.



Name: _____

wichtigsten Zukunftsaufgaben an, den in der Präambel unseres Grundgesetzes niedergelegten Auftrag zur aktiven Mitwirkung am Bau eines vereinten Europa zu erfüllen. Dieser Auftrag stand schon immer gleichrangig neben der Verpflichtung, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes zu vollenden.

Kern und Fundament der Einigung Europas bildet für uns die Europäische Gemeinschaft, die wir – in Umsetzung der Vision ihrer Gründungsväter – zur Europäischen Union ausbauen wollen. [...]

Europa hört eben nicht an Oder und Neiße auf. Auch die Menschen in Polen, in der CSFR², in Ungarn und in den anderen Ländern Mittel- und Südosteuropas brauchen eine europäische Perspektive. Gleiches gilt für die Länder der EFTA³, mit denen wir bereits heute eng zusammenarbeiten und mit denen wir gemeinsam einen Europäischen Wirtschaftsraum schaffen wollen, der Modellcharakter für ein immer enger zusammenwachsendes Europa annehmen könnte.

Es kann jedoch nicht darum gehen, jetzt möglichst alle Länder unseres Kontinents in die Europäische Gemeinschaft aufzunehmen. Die Gemeinschaft könnte einen solchen Kraftakt nicht ohne Schaden bestehen. Folge müsste sein – und dies wäre fatal –, daß die Europäische Gemeinschaft auf die Stufe einer gehobenen Freihandelszone zurückfallen würde. Genau dies war und ist nicht unser Ziel bei der europäischen Einigung. Wer die politische Einigung Europas will, muß den Beitritt zur Gemeinschaft auf absehbare Zeit daher auf solche Länder beschränken, die zugleich bereit und in der Lage sind, ohne Vorbehalt die Europäische Union zu schaffen.

Das ändert nichts daran, daß die Gemeinschaft energischere Anstrengungen unternehmen muß, um den erfolgreichen Fortgang der Reformprozesse in Mittel-, Ost- und Südosteuropa abzustützen und die Zusammenarbeit mit diesen Ländern – wie auch mit den EFTA-Staaten – auf eine neue Stufe zu heben. Die Kooperations- bzw. die geplanten Assoziierungsabkommen sind hierbei ein wesentliches Instrument.

Die Einigung, die wir für ganz Europa anstreben, erfordert darüber hinaus die Schaffung übergreifender Strukturen für die Zusammenarbeit und die Festigung von Sicherheit und Stabilität. Der Prozeß der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die KSZE⁴, hat einen unschätzbaren Beitrag geleistet, die trennenden Gräben auf unserem Kontinent zu überwinden. Sie bietet zugleich ein Forum, um auf weitere Fortschritte bei Abrüstung und Rüstungskontrolle zu drängen.

Wir messen dem weiteren Ausbau der KSZE besondere Aufmerksamkeit bei – nicht zuletzt im Blick auf die Atlantische Partnerschaft zwischen den USA und Europa. In den nächsten

² Kurzform für die *Tschechische und Slowakische Föderative Republik*.

³ Kurzform für die *Europäische Freihandelsassoziation* (engl. *European Free Trade Association*); internationale Wirtschaftsorganisation europäischer Staaten, die nicht in der Europäischen Gemeinschaft organisiert waren; sollte zu dieser ein Gegengewicht darstellen.

⁴ KSZE: Abk. für Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.



Name: _____

Jahren wird es vor allem darauf ankommen, die Bindungen zwischen den USA und einem zusammenwachsenden Europa nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken: durch eine Weiterentwicklung des Bündnisses, das seine raison d'être⁵ gerade nicht aus irgendwelchen Feindbildern bezieht, durch eine intensiver werdende Zusammenarbeit zwischen der EG und den
75 USA sowie im Rahmen des KSZE-Prozesses.

Eine der größten Herausforderungen im Blick auf die Architektur des Europa von morgen wird darin bestehen, die Sowjetunion in den kommenden Jahren mehr und mehr in die Gestaltung der europäischen Zukunft einzubeziehen – politisch, in Fragen der Sicherheit, ökonomisch und kulturell. Jahrzehnte des Ost-West-Konflikts haben viele vergessen lassen, daß
80 viele Völker der Sowjetunion nicht nur geographisch, sondern auch durch Geschichte und Kultur mit Europa verbunden sind. Diese Verbundenheit kann jetzt für die Zukunft endlich auch politisch wieder fruchtbar gemacht werden.

Nach allem gibt es nur ein Fazit: In der Außenpolitik des vereinten Deutschlands wird es keine Brüche geben. Sie ist und bleibt Friedenspolitik. Ihre Leitmotive sind Verständigung
85 und Versöhnung. Ihre Maßstäbe und Prioritäten bleiben unverändert, denn sie haben sich bewährt. Sie bleiben unser Kompass auf dem Weg in eine gute Zukunft.

⁵ Existenzberechtigung, Selbstverständnis.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2017

Geschichte, Leistungskurs

1. Aufgabenart

A Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. Kohls Sicht auf die europäische Staatenordnung des 19. Jahrhunderts (12 Punkte) und seine Sicht auf den europäischen Einigungsprozess bis zur Veröffentlichung des Textes (16 Punkte) erläutern, (28 Punkte)
3. zu den zentralen Aussagen Kohls über „das vereinte Deutschland und Europas Architektur“ (siehe Titel) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Stellung nehmen. (26 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Helmut Kohl: Das vereinte Deutschland und Europas Architektur. Beitrag für die Deutschland-Sonderbeilage der *Financial Times* (Ausgabe vom 29. Oktober 1990). Pressemitteilung Nr. 431/90 des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung (28. Oktober 1990). (Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original.)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2017

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

- Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert
- „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus
- Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland
- Die Überwindung der deutschen Teilung in der friedlichen Revolution von 1989

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

- Europäische Friedensordnung nach den Napoleonischen Kriegen
- Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Autor (Helmut Kohl, Bundeskanzler) und als Adressaten die Leser der <i>Financial Times</i> bzw. die deutsche Presse.	2
2	charakterisiert die vorliegende Quellengattung (Zeitungsbeitrag bzw. offizielle Pressemitteilung der Bundesregierung) und nennt den Ort (Bonn).	2
3	nennt den Zeitpunkt der Veröffentlichung (28. bzw. 29. Oktober 1990) und nimmt eine erste zeitliche Einordnung in den Kontext der deutschen Wiedervereinigung vor.	2
4	arbeitet das Thema der Quelle heraus: positive Darlegung des Zusammenhangs von der deutschen Wiedervereinigung und der erfolgreichen Zukunftsgestaltung Europas.	2
5	arbeitet die Intention Kohls heraus: Beschwichtigung von Befürchtungen durch die Betonung der integrativen Rolle Deutschlands im Rahmen der europäischen Einigung.	2
6	gibt Inhalt und Gedankengang der Quelle wieder, indem er etwa folgende zentrale Aussagen herausarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> • Kohls Blick auf Europa <ul style="list-style-type: none"> – internationale Verflechtungen in einem partnerschaftlichen Europa; – Teilung von Souveränität im Zuge der weiteren europäischen Integration; – „Integration und Kooperation“ (Z. 19) als zentrale Schlüsselbegriffe für ein zukünftiges Europa; – Bekenntnis zur Westbindung und Ausbau der Beziehungen zwischen USA und Europa; – Staatensystem des 19. Jahrhunderts letztlich instabil, deshalb Abwendung von diesem System; – stattdessen: Balance zwischen europäischer und nationalstaatlicher Machtausübung, Teilung von Macht; – Europäische Gemeinschaft als Ausgangspunkt für die weitere politische Einigung Europas (unter Einbeziehung Osteuropas und der EFTA-Staaten) zur Europäischen Union; 	16

	<ul style="list-style-type: none"> – Gefährdung der EG durch Aufnahme aller Länder der Kontinente; – Aufnahmevoraussetzung für Neumitglieder: Wille und Befähigung zur Schaffung der Europäischen Union; – Aufbau gemeinsamer Strukturen für die Stärkung von Zusammenarbeit, Sicherheit und Stabilität durch Ausbau der KSZE; – Einbeziehung der Sowjetunion in gesamteuropäische Prozesse. • Deutschland in Europa <ul style="list-style-type: none"> – zentrale Rolle Deutschlands bei der europäischen Einigung vor dem Hintergrund der wiedergewonnen nationalen Souveränität; – deutsche Einigung im Einvernehmen mit „Freunden, Partnern und Nachbarn“ (Z. 12 f.) in West und Ost; – Freiheitsgarantie für Westdeutschland durch die Westmächte über vier Jahrzehnte; – positive Einstellung zur europäischen Integration und zum atlantischen Bündnis; – Deutschland als Impulsgeber für die europäische Integration; – Verpflichtung Deutschlands zur Mitarbeit bei der Weiterentwicklung eines vereinten Europa zu einer Europäischen Union; – Gleichrangigkeit dieser Aufgabe mit der Vollendung der deutschen Einheit. • Fazit Kontinuität der friedlichen deutschen Außenpolitik mit den „Leitmotive[n] [...] Verständigung und Versöhnung“ (Z. 84 f.). <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so zusammengefasst, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.</p>	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>erläutert Kohls Sicht auf die europäische Staatenordnung des 19. Jahrhunderts. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nationalistische, zunehmend auch chauvinistische Grundhaltung in den europäischen Nationalstaaten, die sich untereinander in Konkurrenz sahen; • zwar vorläufige Friedenssicherung in der Folge des Wiener Kongresses, aber dauerhafte Rivalitäten zwischen den Großmächten, später auch im Rahmen imperialistischer Bestrebungen; • Störung des Mächtegefüges durch die Gründung des Deutschen Reiches 1870/71; • konkurrierende europäische Bündnissysteme mit dem Ziel, die jeweiligen Rivalen in Schach zu halten; • letztlich Unfähigkeit zur Friedenssicherung, Münden der Konflikte im Ersten Weltkrieg. <p>und stellt insgesamt fest, dass Kohl eine negative Sichtweise auf die europäische Staatenordnung des 19. Jahrhunderts vermittelt.</p>	12

	<p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Kohls Sicht wird unter Berücksichtigung zweier Aspekte in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Kohls Sicht wird mit konkreten Textbezügen unter Berücksichtigung dreier Aspekte auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	<p>erläutert Kohls Sicht auf den europäischen Einigungsprozess bis zur Veröffentlichung des Textes. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zunehmende Verflechtung von Staaten und Volkswirtschaften <ul style="list-style-type: none"> – Ausweitung des wirtschaftlichen Einigungsprozesses (Römische Verträge); – Schaffung eines einheitlichen Handelsraums durch Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG) und Inkrafttreten der Zollunion; – zunehmende Erweiterung der EG durch Aufnahme weiterer Beitrittsstaaten; – Zusammenarbeit mit Staaten, die nicht zur EG gehörten; – Schaffung eines einheitlichen europäischen Marktes ohne Zollschränken auf dem Gebiet eines wirtschaftlichen Teilssektors (Schumanplan); – Nutzbarmachung des deutschen Rohstoffvorkommens v. a. im Ruhrgebiet für den Wiederaufbau Europas. • Westbindung der Bundesrepublik als Garant für „Frieden und Freiheit“ (Z. 16) <ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen während der Berlin-Krisen 1948, 1958 und 1961; – Ablehnung der Stalin-Noten; – Ergebnisse der Pariser Verträge von 1955; – pluralistische Gesellschaftsordnung im Westen im Gegensatz zum Einparteien-Staat im Osten. • „Strukturen für die [...] Festigung von Sicherheit“ (Z. 64) <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung und Auswirkungen des KSZE-Prozesses. <p>und fasst seine Erkenntnisse etwa wie folgt zusammen: Kohl propagiert eine durchgängig positive Sicht auf den Prozess der europäischen Einigung und sieht den Schlüssel zur Sicherung von Frieden und Stabilität in der Aufgabe von Teilen nationalstaatlicher Souveränität und der Teilung von Macht.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Teilaspekte werden in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Teilaspekte werden unter Berücksichtigung zweier Hauptaspekte auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und sachgerecht auf die Aussagen der Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	16
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zu den zentralen Aussagen Kohls über „das vereinte Deutschland und Europas Architektur“ (Titel) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Stellung. Dabei werden z. B. folgende Aspekte reflektiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zustimmend <ul style="list-style-type: none"> – Abbau der Spannungen im Ost-West-Konflikt, z. B. friedliche Regelung der Oder-Neiße-Grenze; – Erfolge in der Rüstungskontrolle und Abrüstungspolitik; – Unterzeichnung der Charta für ein neues Europa auf dem KSZE-Gipfel im November 1990 in Paris; – Schaffung einer Perspektive für dauerhaften Frieden, Sicherheit und politische Stabilität im Rahmen demokratischer Prozesse; – Gründung der Europäischen Union; – kontinuierliche Aufnahme neuer Mitglieds- und politische Annäherung von Anwärtstaaten; – Feststellung der zentralen Bedeutung einer Einbindung der Sowjetunion in europa- und globalpolitische Prozesse zur Wahrung von Stabilität und Frieden. • relativierend/ablehnend <ul style="list-style-type: none"> – Vorbehalte gegenüber einer befürchteten möglichen Hegemonialstellung des wiedervereinigten Deutschlands innerhalb Europas; – Schwierigkeiten bei der Anpassung von Institutionen und politischen Prozessen; – Divergenzen zwischen nationalen und europäischen Interessen einzelner EU-Mitgliedsstaaten; – allgemeine Zunahme von europäischen und außereuropäischen Krisensituationen im globalen Kontext; – Bedenken hinsichtlich einer Integrierbarkeit Russlands in gemeinsame politische Ziele; – Zweifel an der Tragfähigkeit europäischer Konzepte vor dem Hintergrund global veränderter ökonomischer Bedingungen. <p>und gelangt zu einem abschließenden Urteil, in dem er z. B. darlegt, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohls Darlegungen einen prinzipiell richtungsweisenden Charakter für den europäischen Einigungsprozess und den Beitrag der Bundesrepublik in diesem besitzen; • Kohls Darlegungen insgesamt als zu positiv erscheinen und z. B. schwerwiegende Hemmnisse zu wenig Berücksichtigung finden; • die positiv getönte Darstellung der Intention des Textes (Beschwichtigung von Bedenken insbesondere in Großbritannien und Frankreich) zuzuschreiben ist. <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Quelle zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Aspekte ausgeführt werden. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem abwägenden Urteil auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse, wobei sechs Aspekte ausgeführt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	26
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Autor ...	2			
2	charakterisiert die vorliegende ...	2			
3	nennt den Zeitpunkt ...	2			
4	arbeitet das Thema ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	erläutert Kohls Sicht ...	12			
2	erläutert Kohls Sicht ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt zu den ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2017

Geschichte, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. *(26 Punkte)*
2. Erläutern Sie ausgehend von Z. 10 f. die Bedeutung des Versailler Vertrages für den Entstehungskontext der Weimarer Republik *(10 Punkte)* und arbeiten Sie die Auswirkungen der weiteren im Text angesprochenen Faktoren für das Scheitern der Republik heraus *(18 Punkte)*. *(28 Punkte)*
3. Nehmen Sie zur Position des Redners Stellung. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Rede des Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert zu 90 Jahre[n] Weimarer Reichsverfassung – Festakt im Deutschen Nationaltheater Weimar, 11. August 2009.

Hinweise zum Autor:

Prof. Dr. Norbert Lammert (* 16.11.1948) ist Politikwissenschaftler und CDU-Politiker. Seit 1980 ist er Mitglied und seit 2005 Präsident des Deutschen Bundestages.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Die Unterzeichnung der Weimarer Reichsverfassung am 11. August 1919 ist ein bedeutendes Ereignis der deutschen Geschichte, jedenfalls in der vergleichsweise kurzen Geschichte der mühsamen Entwicklung von Demokratie und Parlamentarismus in Deutschland. [...]

Der Vertrag von Versailles, der Frieden schaffen sollte, aber Unfrieden unter den Völkern Europas stiftete, lag wie ein Schatten über dem ehrgeizigen Versuch, nach der militärischen Niederlage und dem Sturz der Monarchie in die politische Moderne aufzubrechen durch den Aufbau einer parlamentarischen Demokratie, die tatsächlich nach wenigen Jahren scheiterte und in einer beispiellosen Katastrophe endete. Über die tragische Geschichte der Weimarer Verfassung und der von ihr begründeten Demokratie lässt sich nicht reden, jedenfalls nicht urteilen, ohne die Vorgeschichte und die Nachwirkungen des Versailler Vertrages, der mit ähnlichem Ehrgeiz verhandelt wurde und wie diese gescheitert ist. [...]

Für den unvermeidlichen Neuanfang, den die einen wollten und die anderen nicht verhindern konnten, gab es weder Vorarbeiten noch Vorlagen. In manchen Anliegen konnte man an die Paulskirchenverfassung anknüpfen, insbesondere im Blick auf Grundrechte. Der durchaus eindrucksvolle Katalog der Grundrechte galt in der Weimarer Verfassung freilich nur nach Maßgabe der Gesetze, stand also zur Disposition des Gesetzgebers. Dagegen hat das Grundgesetz bekanntlich umgekehrt alle Gesetze an die Grundrechte gebunden und damit erstmals alles staatliche Handeln nur nach Maßgabe der Verfassung legitimiert und deren Auslegung einem eigenen, unabhängigen Verfassungsgericht übertragen.

Die Weimarer Verfassung hat gleichwohl beachtliche Verdienste in der Verankerung der demokratischen Legitimation staatlicher Machtausübung. Dies kommt in den Wahlen zu den Parlamenten wie des Reichspräsidenten zum Ausdruck, der Verantwortung der Regierung vor dem Parlament wie auch in demokratischen Ansprüchen an die Sozialverfassung. [...]

Die Weimarer Reichsverfassung war sicher gut gemeint, aber nicht wirklich gut gelungen. Sie war zweifellos besser als die damaligen Verhältnisse, vielleicht zu gut für schwierige Zeiten - also nicht gut genug für die Verhältnisse, die sie ordnen sollte.

Das uneingeschränkte Verhältniswahlrecht der neuen Republik wollte die Beteiligung auch von Minderheiten an der parlamentarischen Entscheidungsfindung sichern, hat durch den Verzicht auf jede Sperrklausel aber die Entwicklung eines funktionsfähigen Parteiensystems nicht befördert, sondern behindert und die parlamentarische Willensbildung erschwert. Allerdings hat sich in Preußen unter dem gleichen Verhältniswahlrecht das entwickelt, was im Weimarer Reichstag kaum je vorhanden war: stabile, handlungsfähige Regierungen, die von Parteien mit hohem Verantwortungsgefühl getragen waren. Das Wahlrecht alleine kann die Fehlentwicklungen dieser Zeit also weder verursacht haben noch erklären.

Der wohl folgenreichste Konstruktionsfehler der Weimarer Verfassung war die fehlende Balance zwischen den Verfassungsorganen. Die juristisch kunstvolle, politisch eher künstliche Gewichtsverteilung der zentralen Institutionen und ihrer Kompetenzen - Reichspräsident und Reichskanzler, Reichstag und Regierung, dazu die Möglichkeit von Plebisziten anstelle parlamentarischer Entscheidungen - hat eine längerfristig angelegte Arbeit der Regierung



Name: _____

40 geradezu verhindert, da sie zwischen den jeweils durch Wahl direkt legitimierten Verfassungsorganen Präsident und Parlament immer wieder aufgerieben wurde. Die regelmäßigen vorzeitigen Auflösungen des Reichstages vor Ende der gesetzlichen Legislaturperiode sind Ausdruck dieser strukturellen Instabilität.

Sie wurde begünstigt durch den berühmten Artikel 48 der Verfassung, die dem Reichspräsidenten ein Notverordnungsrecht zugestand, das sich mit der zunehmenden Handlungsunfähigkeit des Reichstages immer mehr zu einer Ersatzgesetzgebung entwickelte.

[...] Die Weimarer Republik scheiterte – neben institutionellen Mängeln einer nur auf dem Papier eindrucksvollen Gewaltenteilung – nicht nur am Fehlen einer unangefochtenen, den Staat als Ganzes repräsentierenden republikanischen Autorität, sondern auch und vor allem an einer Serie politischer Fehlleistungen von Wählern und Gewählten, denen das wirklich Wichtige nicht wichtig genug und das eigene Interesse allzu wichtig war.

Die politische Kultur der Weimarer Republik litt von Beginn an unter dem weitverbreiteten Zweifel über die Vorzüge und die Bedingungen einer parlamentarischen Demokratie. Diese Skepsis war genährt von Vorbehalten gegenüber dem Prinzip der Repräsentation und vom Misstrauen in pluralistisch-demokratische Entscheidungsprozesse. Das bei den Wählern wie bei ihren Repräsentanten verbreitete Unverständnis für die Notwendigkeit von Kompromissen als der vielleicht wichtigsten demokratischen Tugend stürzte 1930 die letzte von einer parlamentarischen Mehrheit getragene Reichsregierung. [...]

Danach bestimmte nicht mehr das Parlament über gesetzliche Regelungen, sondern der Reichspräsident über die sog. Notverordnungen. Der Reichstag hatte sich als Gesetzgebungsorgan längst aufgegeben, bevor er mit der Zustimmung zu Hitlers „Ermächtigungsgesetz“ seine eigene Abdankung beurkundete. Die Republik von Weimar ist keineswegs nur an ihren vielen Gegnern, die es zweifellos gab, zugrunde gegangen, sondern auch und vor allem durch das Versagen ihrer demokratischen Stützen. [...]

65 Für das Scheitern der Weimarer Republik gibt es viele Gründe, die Mängel ihrer Verfassung gehören wohl dazu. Theodor Heuss, der ihren Aufbau wie ihre Auflösung persönlich erlebt und politisch begleitet hat, verwies während der Beratungen des Parlamentarischen Rates 1948 auf die „offenkundigen Fehlkonstruktionen in der Weimarer Verfassung selber“.

Aber es waren weder alleine die institutionellen Strukturfehler noch der Versailler Vertrag, weder die Reparationszahlungen am Anfang und die Weltwirtschaftskrise am Ende, nicht einmal das Elend einer steigenden Massenarbeitslosigkeit, gewiss nicht die versäumte Demokratisierung von Justiz und Verwaltung oder das Fehlen eines unabhängigen Verfassungsgerichts. Und auch nicht die Plebiszite: gegen Volksabstimmungen gibt es durchaus beachtliche Argumente, aber dass sie die erste parlamentarische Demokratie in Deutschland zerstört hätten, lässt sich nicht ernsthaft vortragen.



Name: _____

Tatsächlich hätte die junge Republik die eine oder andere der genannten Belastungen vielleicht bewältigen können, unter der geballten Gleichzeitigkeit der Herausforderungen wie der eigenen Fehler ist sie zusammengebrochen.

80 Die Weimarer Republik war - im Unterschied zu den Verhältnissen davor und danach - eine Demokratie, natürlich nicht ohne Demokraten, wie später allzu geringschätzig immer wieder behauptet wurde, aber gewiss mit zu wenig engagierten Demokraten, sie war eine Republik, in der die Republikaner nie eine verlässliche Mehrheit hatten - nicht einmal für die Wahl des Staatsoberhauptes. Insofern war ihr Ende weder zwangsläufig noch zufällig.

[...]

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2017

Geschichte, Leistungskurs

1. Aufgabenart

B Analyse von Darstellungen und kritische Auseinandersetzung mit ihnen

2. Aufgabenstellung¹

- | | |
|---|-------------|
| 1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. | (26 Punkte) |
| 2. Erläutern Sie ausgehend von Z. 10 f. die Bedeutung des Versailler Vertrages für den Entstehungskontext der Weimarer Republik (10 Punkte) und arbeiten Sie die Auswirkungen der weiteren im Text angesprochenen Faktoren für das Scheitern der Republik heraus (18 Punkte). | (28 Punkte) |
| 3. Nehmen Sie zur Position des Redners Stellung. | (26 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Rede des Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert zu 90 Jahre[n] Weimarer Reichsverfassung – Festakt im Deutschen Nationaltheater Weimar, 11. August 2009. <https://www.bundestag.de/bundestag/praesidium/reden/2009/007/247758> (letzter Zugriff: 13.05.2016)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2017

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

- | |
|--|
| <p>1. <i>Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte</i></p> <p>Inhaltsfeld 4: Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise</p> <ul style="list-style-type: none">• Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929 <p>Inhaltsfeld 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus <p>Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne</p> <ul style="list-style-type: none">• Internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg <p>2. <i>Medien/Materialien</i></p> <ul style="list-style-type: none">• entfällt |
|--|

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt in der Vorstellung des Textes den Redner (Norbert Lammert, Bundestagspräsident) und die Adressaten der Rede (anwesende Gäste sowie die historisch interessierte Öffentlichkeit).	2
2	charakterisiert den Text als Darstellung (Gedenkrede) und nennt das Datum (11.08.2009).	2
3	stellt den Anlass (Festakt zum 90. Jahrestag der Unterzeichnung der Weimarer Reichsverfassung) dar.	2
4	arbeitet das Thema des Textes heraus: Bedeutung der Weimarer Reichsverfassung und die Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik.	2
5	<p>gibt Inhalt und Gedankengang des Textes wieder, indem er die Hauptaussagen und den Aufbau der Argumentation etwa wie folgt herausarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kernaussage Die Weimarer Republik sei nicht nur an den Mängeln ihrer Verfassung gescheitert, sondern an einem Wirkungsgefüge von inneren und äußeren Faktoren. • Außenpolitische Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> – am Anfang: Belastungen für die Etablierung einer parlamentarischen Demokratie durch den Versailler Vertrag (Reparationszahlungen und Zuschreibung der alleinigen Kriegsschuld, die die deutsche Gesellschaft mehrheitlich nicht akzeptierte); – am Ende: Weltwirtschaftskrise. • Formale Verfassungsordnung <ul style="list-style-type: none"> – Verfassung ohne „Vorarbeiten“ und „Vorlagen“ (Z. 13), jedoch mit Anknüpfung an die Grundrechte der Paulskirchenverfassung; – demokratische Legitimation „staatlicher Machtausübung“ (Z. 21); – Grundrechte an Gesetze geknüpft, nicht umgekehrt; – Verhältniswahlrecht ohne Sperrklausel; – „fehlende Balance zwischen den Verfassungsorganen“ (Z. 35 f.); – Artikel 48 (Notverordnungsrecht); – Fehlen eines unabhängigen Verfassungsgerichts; – Plebiszite. • Verfassungswirklichkeit / Politische Kultur <ul style="list-style-type: none"> – fehlende republikanische Autoritätsperson; – mangelndes Demokratieverständnis in der Weimarer Republik; – „Fehlleistungen von Wählern und Gewählten“ (Z. 50); – Vorbehalte bzw. „Misstrauen“ (Z. 55) gegenüber Grundbedingungen eines demokratischen Systems; – mangelnde Kompromissbereitschaft bei Gewählten; – Mängel im Justizsystem und in der Verwaltung. 	18

	<ul style="list-style-type: none"> • Gewichtung der Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik <ul style="list-style-type: none"> – Gleichzeitigkeit der Belastungen und eigene Fehlleistungen führten zum Scheitern; – weder die Mängel der Weimarer Reichsverfassung noch die anderen inneren und äußeren Belastungsfaktoren führten zwangsläufig zum Ende der Weimarer Republik; – Mangel an demokratischem Verständnis und republikanischem Engagement von Wahlberechtigten und Gewählten waren primäre Gründe. <p>Orientierung für 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so herausgearbeitet, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau des Textes deutlich werden.</p>	
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>erläutert ausgehend von Z. 10 f. die Bedeutung des Versailler Vertrages für den Entstehungskontext der Weimarer Republik. Dabei führt er z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterzeichnung des Versailler Vertrages nach ultimativer Aufforderung der Alliierten und mehrheitlicher Zustimmung des Reichstages; • Vorbelastung der jungen Weimarer Republik durch die Vertragsbestimmungen: <ul style="list-style-type: none"> – Gebietsabtretungen; – Abrüstungsbestimmungen; – Reparationsleistungen; – Kriegsschuldartikel; • Nachwirkungen des Versailler Vertrages: <ul style="list-style-type: none"> – Ruhrbesetzung; – Inflation; – Erstarken republikfeindlicher Bewegungen von rechts und links; – politische Morde; – Putschversuche; – Deflationspolitik Brünnings; • Tradierung der alten Feindbilder aus der Vor- in die Nachkriegszeit. <p>Orientierung für eine 5 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert zwei Hauptaspekte zutreffend, wobei grundlegende historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung weist keine wesentlichen sachlichen Mängel auf und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert drei Hauptaspekte ausführlich und detailliert, wobei breite historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	10

2	<p>arbeitet die Auswirkungen der weiteren im Text angesprochenen Faktoren für das Scheitern der Republik heraus. Dabei führt er z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • hinsichtlich der außenpolitischen Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> – starke wirtschaftliche und politische Belastungen für die Weimarer Republik in der Weltwirtschaftskrise (Rückgang der Produktion, hohe Arbeitslosigkeit, politische Radikalisierung). • hinsichtlich der Mängel der Reichsverfassung <ul style="list-style-type: none"> – Einzug von Splitterparteien in das Parlament (fehlende Sperrklausel); – Verlust der parlamentarischen Mehrheit für die gemäßigten Kräfte der Weimarer Koalition bereits bei der ersten Reichstagswahl; – vorzeitige Auflösungen des Reichstages als Indiz für mangelnde Kompromissfähigkeit; – starke Stellung des Reichspräsidenten (vermeintlicher „Ersatzkaiser“) und Verstärkung dieser Problematik als mit der Wahl Hindenburgs das Amt von einem dezidierten Gegner der parlamentarischen Demokratie bekleidet wurde; – Gewöhnung großer Teile der deutschen Bevölkerung an den autoritären Regierungsstil einer „Führerfigur“, der die politische Verantwortung oblag. • hinsichtlich der „politische[n] Kultur der Weimarer Republik“ (Z. 52) <ul style="list-style-type: none"> – Zersplitterung der Parteienlandschaft; – weitverbreitete ablehnende, in Teilen republikfeindliche Haltung in Militär, Beamtenschaft und Justiz; – antiparlamentarische Grundhaltung in breiten Bevölkerungsschichten; – Schaffung bürgerkriegsähnlicher Zustände durch paramilitärische Verbände; – Versagen der politischen Parteien, die Ideologie und Prinzipientreue über pragmatische Kompromissfindung stellten; – starke Orientierung an autoritären Strukturen, die zuerst Hindenburg, später auch Hitler begünstigen. • hinsichtlich weiterer innerer Faktoren <ul style="list-style-type: none"> – System der Präsidialkabinette und zunehmende Bedeutungslosigkeit des Parlaments; – zunehmender Rückgriff des Reichspräsidenten und der Präsidialkabinette auf autoritäre Mittel, um politische Krisen zu lösen; – Demagogie und verstärkter Terror der NSDAP, gegen die von Justiz und Politik kaum vorgegangen wurde; – faktischer politischer Machtausbau der Nationalsozialisten durch Erlass von Notverordnungen und Gesetzen unter Beibehaltung der Fassaden der Legalität. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert vier Teilaspekte zutreffend, wobei grundlegende historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung weist keine wesentlichen sachlichen Mängel auf und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert sechs Teilaspekte aus drei Hauptaspekten ausführlich und detailliert, wobei breite historische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	18
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zur Position des Redners Stellung. Dabei reflektiert er – auch unter Rückgriff auf die Ergebnisse in Teilaufgabe 2 – z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • langfristiges Zusammenwirken der wirtschaftlichen, politischen und mentalen Folgen des Versailler Vertrages; • Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das Wirtschafts- und Sozialgefüge der gerade stabilisierten Republik; • mangelnder normativer Charakter der Weimarer Reichsverfassung (Außerkräftsetzen von Grundrechten); • Strukturschwächen der Reichsverfassung (z. B. Verhältniswahlrecht, Stellung des Reichspräsidenten, Artikel 48 etc.); • Möglichkeiten durch sogenannte Ermächtigungsgesetze zur Aushebelung der Verfassung/Selbstentmachtung der Legislative zugunsten der Exekutive; • Begünstigung autoritärer politischer Strukturen durch starke Stellung und Machtmittel des Reichspräsidenten; • mangelnde Verantwortung der handelnden Personen und Interessengruppen für die Funktionsfähigkeit einer Demokratie; • Versagen der Parteien (mangelnder Pragmatismus und Kompromissunfähigkeit); • Radikalisierung bzw. Vergiftung des politischen Klimas (z. B. durch Dolchstoßlegende); • verfassungsfeindliche Stimmung in breiten Bevölkerungsteilen und in institutionellen Schlüsselpositionen (Bürokratie, Justiz und Militär); • Fehlleistungen von „Wählern und Gewählten“ (Z. 50) vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit wirtschaftlichen Krisen der Weimarer Republik und der mangelnden demokratischen Erfahrung; • antiparlamentarisches Denken, das seine Tradition in der Autoritätsgläubigkeit des Kaiserreichs hatte. <p>gelangt zu einer eigenständigen Stellungnahme auf Grundlage der selbstgewählten Aspekte.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Teilaspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung weist keine wesentlichen sachlichen Mängel auf und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem abwägenden Urteil, wobei sechs Teilaspekte präzise, umfassend und differenziert berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	26
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt in der ...	2			
2	charakterisiert den Text ...	2			
3	stellt den Anlass ...	2			
4	arbeitet das Thema ...	2			
5	gibt Inhalt und ...	18			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	erläutert ausgehend von ...	10			
2	arbeitet die Auswirkungen ...	18			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt zur Position ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0